



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Kunst des XIX. Jahrhunderts und der Gegenwart

Die moderne Kunstbewegung

Haack, Friedrich

Esslingen a. N., 1925

Holland

[urn:nbn:de:hbz:466:1-80752](#)

mit den Vorderfüßen auf die Gebetbücher des Heiligen hinauf das ihm von der Legende beigegebene Schwein! — Fürwahr, eine Phantasie von entfesselter Sinnlichkeit, von unnennbarem Grauen, ja von höllischer Blasphemie, wenn auch genial erfunden und geradezu glänzend durchgeführt! —

Mit dem Radierer Rops, der als Maler ebenfalls Bedeutendes, wenn auch nicht für jedermann Erfreuliches geleistet hat (*Absinthtrinkerin*), brach die impressionistische Bewegung in Belgien durch. Ihm zur Seite standen die Maler *James Ensor* (geb. 1860), *Alfred Bastien* (geb. 1873) und namentlich der in Nizza 1872 geborene, in Paris bei Gustave Moreau gebildete und auch in Paris in jungen Jahren 1899 verstorbene *Henri Evenepoel*. Sie gelten als die eigentlichen Verkünder des Impressionismus auf belgischem Boden. *Georges Mooren* zeichnete sich gleichfalls durch seinen zielbewußten Impressionismus aus, während *Jean van den Eeckhoudt* bereits den Neoimpressionismus vertritt. Der belgische Neoimpressionist *Théo van Rysselberghe* wurde, weil in Paris ansässig, bereits mit der französischen Künstlergruppe erwähnt. *Constantin Meunier* (1831—1905), der auch als Maler Bedeutendes geleistet, sich aber doch hauptsächlich als Bildhauer betätigt hat, soll daher auch in dem Kapitel „Bildnerei“ besprochen werden. *Albert Crahay* und *Jean Delvin* verstehen es meisterhaft, Mensch und Tier und menschliches Gerät in dunkleren Massen als bedeutende Silhouetten vom heller geistimten landschaftlichen Hintergrund abzuheben. *Lucien Wollès* zeichnet sich im Porträt aus. *Walter Vaes* hat in durchaus moderner Auffassung den Schleiertanz der Salome vor Herodes und der Herodias gemalt. Der zartgestimmte landschaftliche Stilist *Valerius de Saedeleer* vermag mit einer in Linien und Farben vereinfachten Landschaft einen unvergesslichen Eindruck zu hinterlassen. *Pierre Jacques Diercks* mahnt an den großen holländischen Maler Israëls.

Belgien grenzt an Holland. Beide Länder sind sozusagen Seeländer. Beide besitzen unendliche Weideflächen. Ihre politische, handels- und kunstgeschichtliche Vergangenheit weist manch gemeinsames Geschick auf. Wir sind gewohnt, beide Länder auf einer Karte zu suchen, beide gelegentlich mit dem einen zusammenfassenden Ausdruck „Die Niederlande“ zu benennen, und unsere angeleseene Vorstellung von ihnen fließt gar leicht in Eins zusammen. Reisen wir aber selbst nach den Niederlanden, springt uns der starke Gegensatz zwischen den beiden Ländern sofort scharf ins Auge. In Belgien neben dem Alten das Neue, neben den blühenden Wiesen die rauchenden Fabrikschornsteine, neben den Ultramontanen die Sozialisten, neben verträumten alten malerischen Städtchen kräftig pulsierendes modernes Leben, ganz besonders in der französisierenden Hauptstadt, in Brüssel, dem Klein-Paris. In dem rein germanischen, vorwiegend protestantischen Holland dagegen glaubt man sich um einige Jahrhunderte zurückversetzt. Nirgends haben sich so wie hier Häuser, Städte und Lebensgewohnheiten erhalten. Von moderner Großstadthetze, von Bauspekulation und allgemeiner Nervosität ist in diesem gesegneten, Ackerbau und Handel treibenden, durch seine Lage am Meer und an der Rheinmündung von der Natur außergewöhnlich begünstigten Lande wenig zu spüren. Hier führt man noch ein glückliches Dasein, hier bewohnt jede Familie ihr eigenes, säuberlich hergerichtetes, mit einem Gärlein versehenes Haus, oder zum mindesten teilen sich nur ganz wenige Familien darein. Dieser behagliche, ein wenig phlegmatische Charakter des Landes spiegelt sich nun auch in der modernen holländischen Kunst wider, die ihr ausgeprägtes eigenes Gesicht besitzt, das sie von derjenigen anderer Länder scharf unterscheidet. Wie im übrigen Leben, so wird auch in der holländischen Kunst weniger gehastet, gehetzt, experimentiert als anderwärts. Es fehlen die großen Schlager, die Originalitätshaschereien, die Bizarrien. Es fehlt aber auch — mit Ausnahme natürlich von van Gogh — an kräftigen Tempera-



Abb. 49 Der heilige Antonius, Radierung von Félicien Rops
(Zu Seite 71)

menten. Dafür ist der normale Durchschnitt der holländischen Bilder ein sehr hoher. Wie jede einzelne holländische Stadt dem Zugereisten einen überraschenden, reizvollen malerischen Eindruck macht, so ist jedes einzelne holländische moderne Bild, für sich betrachtet, vortrefflich. Wie aber das Leben in Holland auf die Dauer einförmig, sogar etwas trübsinnig wirkt, so wirkten auch die holländischen Säle auf den internationalen Ausstellungen bei aller Vortrefflichkeit im einzelnen insgesamt leicht etwas eintönig und ermüdend. Wie im sonstigen Leben, so besteht auch in der Kunst nirgends ein so inniger Zusammenhang zwischen Gegenwart und Vergangenheit wie im konservativen Holland. Namentlich in der Landschaft — und diese bildet das Hauptgebiet der holländischen Malerei — besteht bei den modernen Künstlern dieselbe Grundauffassung wie einst zu Hobbemas Zeiten, nur hat man sich die technischen und Beobachtungssenschafoten der modernen Franzosen mit weiser Auswahl und Beschränkung angeeignet. Man



Abb. 50 Kopf eines jungen Mannes von Jan Veth

nungen⁴⁴). Dem belgischen Symbolisten Khnopff entspricht in Holland der 1860 auf Java geborene *Jan Toorop*, der Meister phantastischer Linienverschlingungen und symbolistischer Gedankengänge. Aber der bedeutendste moderne holländische Maler, ja die Verkörperung der modernen holländischen Malerei war *Jozef Israëls* (1824—1911)⁴⁵. Wie aus der Schar der holländischen Spezialisten und Naturalisten des 17. Jahrhunderts der eine Alles-könner und Phantasiekünstler Rembrandt hervorragt, so unter den modernen holländischen Spezialisten der Alles-könner Jozef Israëls, nur daß er kein Phantasiekünstler, daß er kein Rembrandt ist. Aber in der lockeren Malweise wie in dem stimmungsvollen Helldunkel ist er Rembrandt verwandt, und wenn dieser sich erst in die poesievolle, patriarchalische alttestamentliche Auffassung im Judenviertel Amsterdams durch liebevolle Versenkung in das Wesen des fremden Stammes hineinleben mußte, so lag sie dem Israeliten Israëls bereits im Blute. Israëls blieb nicht immer wie die meisten anderen holländischen Maler im schlchten Naturalismus stecken, vielmehr nahm er einen oft rührenden gemütlichen Anteil an den dargestellten Menschen: an den Greisen, an den Witwen, die am Totenbett des Mannes weinen, an den Müttern, die sich um ihre Kinder sorgen oder sich ihrer erfreuen, ja sogar an den von hartem Frondienst müde heimkehrenden Arbeitsmenschen. Und zum Ausdruck der Seelenbewegungen benutzte er wie Rembrandt das Helldunkel, das milde, tröstende, verklärende Licht (Abb. 51). — Endlich sei schon an dieser Stelle nachdrücklich auf *Vincent van Gogh* (1853—90) hingewiesen, wenn wir ihn auch erst im letzten Kapitel „Expressionismus“ besprechen wollen, den für die gesamte europäische Kunst der Gegenwart bedeutsamen Sproß der holländischen Malerei.

Die dänische Kunst⁴⁶) ähnelt in der Grundauffassung der holländischen. Auch sie ist ehrlich, ernst, schlicht, herzlich, verträumt, technisch gediegen, innerlich urgermanisch, wenn auch in letzter Zeit in französischer Schule ge-

sah die Dinge sozusagen noch luf-tiger und farbiger als im 17. Jahr-hundert. Man gab kleinere Ausschnitte aus der Natur, suchte diese weniger bis in alle Einzelheiten zu durch-dringen, als vielmehr in ihrer Gesamt-stimmung festzuhalten. Man strebte nicht so sehr nach geschlossener Bild-wirkung wie nach ehrlicher Natur-wiedergabe. *Jacob Maris* (1837—99) und *Hendrik Willem Mesdag* (1831 bis 1915) mögen als Marinemaler genannt sein, *Mauve* und *de Haas* als Tier-maler, *Bisschop* und *Artz* als Figuren-maler, *Jan Veth* (geb. 1864) als Bildnis-maler (Abb. 50), Porträtlithograph (zu-gleich übrigens auch als Kunstschrift-steller), *Therese Schwartze* als bedeu-tende Porträtmalerin. Unter der jün-geren Generation zeichnete sich *George Hendrik Breitner* (geb. 1857) als Maler des bewegten Straßenlebens aus, wie als Maler des Pferdes im Sinne einer markanten farbigen Erscheinung in-nerhalb der Gesamtheit aller Erschei-nungen.